

Litteratur.

Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae.
Erster Band (c. 500—1152). Namens des Vereins für Thüringische
Geschichte und Altertumskunde bearbeitet und herausgegeben von
Otto Dobenecker. Jena, Gustav Fischer. 1896. XXIV, 444 SS. 4^o.

Seit durch die geschäftlichen Mitteilungen in der Zeitschrift des Thüringischen Vereins den Kreisen, die an thüringischer Geschichte Anteil nehmen, bekannt geworden war, daß der Verein ein umfassendes Regestenwerk plane, sah man allseits mit großen Erwartungen dem Erscheinen des Werkes entgegen. Nach zwölfjähriger Arbeit hat der Herausgeber nun den stattlichen ersten Band vorgelegt. In seiner Vorrede unternimmt Dobenecker zunächst den bisher noch niemals vollständig und gründlich gemachten Versuch, die Grenzen des Gebiets urkundlich festzustellen, das im historischen Sinne als das eigentliche Thüringen zu betrachten ist. In diesen trockenen Zusammenstellungen und nüchternen Erörterungen steckt eine Fülle ernstester Arbeit, deren Ergebnissen bei der ruhigen, besonnenen Art, mit der sie gewonnen sind, die Zustimmung der Fachleute nicht versagt bleiben wird. Die Fragen über streitige Grenzgebiete werden dabei in aller Ausführlichkeit und mit Nachweis sämtlicher einschlägigen Quellenstellen behandelt. Hier sei von den Resultaten dieser wichtigen Forschungen nur einiges von allgemeinerem Interesse kurz skizziert. Der Orlagau gehörte in älterer Zeit nicht zu Thüringen, sondern nahm eine Sonderstellung ein, sonst bildet die Saale durchweg die Ostgrenze. Der Kamm des Thüringerwaldes ist im allgemeinen die Südgrenze, obwohl sich einerseits einzelne Überschreitungen seitens der Franken nördlich des Rennsteigs finden und andererseits vom Inselberg an die Grenze nach Süden ausbiegt, so daß Brotterode, Breitungen, Barchfeld, Salzungen, Dorndorf an der Werra thüringisch blieben; die Grenze ging von Breitungen westlich über den Blesberg bis zum Ochsengrund, auch Vacha und seine Mark sind Thüringen zuzuweisen als Teile des thüringischen Westergaus, nicht des fränkischen Tullifelds. Westgrenze ist die Werra, die aber von Heimboldshausen an verlassen wird, da die Grenze nordwärts nach Wendershausen an der Werra sich hinabzieht, auch Ermschwerd bei Witzenhausen a. W. zählt noch zu Thüringen. Die Nordgrenze verlief von der Werra bei Witzenhausen nordöstlich etwa an der Provinzialgrenze zwischen Hannover und Sachsen hin über das Eichsfeld bis nach Scharzfeld und Beneckenstein im Harz (das aber sprachlich schon in niedersächsischem Gebiet liegt, während